



DIGITALER POSTKARTENSERVICE SCHÜLER UNTERRICHTEN SCHÜLER/INNEN

Kurzfassung

Mag. Carmen Kogler,
Mag. Beatrix Schönert

ID 198
BG Tanzenberg
Tanzenberg 1
9063 Maria Saal
Tel.: ++43 4223 2209
E-Mail:office@tanzenberg.at

Die Grundidee war, gemeinsam mit Schüler/innen der Unter- und Oberstufe einen Online-Postkartenversand zu verwirklichen. Durch gemeinsames Arbeiten an diesem Projekt sollte die Hemmschwelle „Alter“ zwischen den Schüler/innen abgebaut und darüber hinaus Sozial- und Problemlösekompetenzen aufgebaut werden. Die Webschüler der 7. Klasse sollten die Schüler/innen der 3. und 4. Klasse unterrichten.

Als Themengebiet wählten wir die Bildbearbeitung, da ein Grundwissen in diesem Bereich die Realisierung und die Erstellung eines Endproduktes unseres Projektes ermöglichten. Für die Webschüler ist die Arbeit mit dieser Software eine Selbstverständlichkeit. Trotzdem war es für sie eine Herausforderung, ihr fundiertes Wissen jüngerer Schüler/innen zu vermitteln. Das Thema Bildbearbeitung wurde von uns gezielt ausgewählt, einerseits weil es inhaltlich für das Projekt Voraussetzung war, andererseits weil wir bisher zum Thema Bildbearbeitung nur positives Feedback erhalten haben. Es war deshalb für uns absehbar, dass die Oberstufenstufenschüler mit diesem Thema auf großes Interesse stoßen würden.

Eine zusätzliche Herausforderung für die Webschüler stellte die Programmierung eines digitalen Postkartenversandes dar. Die Umsetzung erfolgt mittels PHP, ein Foto kann ausgewählt, ein beliebiger Text verfasst und an eine Person nach Wahl verschickt werden. Dieser digitale Postkartenversand wird für alle zugänglich auf der Website des Bundesgymnasiums Tanzenberg online gestellt werden.

Unsere Studie verfolgt folgende Zielsetzung:

Im Zuge des Projektes sollen die Schüler/innen in ihren verschiedenen Rollen „evaluiert“ werden, d.h. ihre Charakteristika und ihre Verhaltensweisen in bestimmten Arbeitssituationen sollen aufgezeigt werden. Ein wesentlicher Faktor sind die so genannten Outcomes, welche bei den Zielgruppen auftreten (d.h.: Veränderungen bzw. Verbesserungen in Wissen, Einstellung, Verhalten oder Status in der Gruppe).

Eine weitere Fragestellung war, ob die Methode „Lernen durch Lehren“ zu einem positiven Lernerfolg beitragen kann. Wir wollten uns dabei nicht nur auf unsere persönlichen Beobachtungen während des Projektverlaufes stützen, sondern auch mittels Fragebögen eine Evaluation durchführen. Die Ergebnisse zeigten, dass dieses Projekt durchwegs von allen Schüler/innen positiv bewertet wurde und dass sie diese für sie völlig neue Unterrichtsform als Verbesserung gesehen haben.

Die Bereitschaft, von älteren Schülern unterrichtet zu werden, war von Beginn an vorhanden und die erste Stunde wurde mit Spannung und Neugierde erwartet. Trotz unserer anfänglichen Bedenken gelang es allen Oberstufenschülern, diesen Erwartungen gerecht zu werden. Sie unterrichteten „ihre“ Schüler/innen nicht nur, sie sorgten außerdem für ein angenehmes Arbeitsklima und halfen beim Erlernen und bei der Umsetzung des neuen Unterrichtsstoffes. Die gute Zusammenarbeit, die Hilfsbereitschaft und das gemeinsame Ziel trugen dazu bei, die Hemmschwelle „Alter“ zumindest zum Teil zu relativieren.

Grundlegende und langfristige Änderungen der jeweiligen Verhaltensweisen konnten allerdings nicht erreicht werden und waren im Rahmen dieses Projektes auch nicht zu erwarten. Eine Änderung gewisser Sichtweisen der an diesem Projekt beteiligten Schüler/innen war im Laufe des Projektes aber deutlich zu erkennen.

Die Oberstufenschüler konnten in einer lehrenden Position aktiv werden, waren gezwungen, selbstständig zu agieren, ihre Fähigkeiten zu erproben und erhielten somit die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen zu sammeln. Problemlöse- und Sozialkompetenzen wurden aufgebaut und das Selbstbewusstsein gestärkt. Dies führte zu einem positiven Selbstbild der „lehrenden Schüler“ und ein schülerorientierter Lernprozess konnte in Gang gesetzt werden.

Auf eine Bewertung der Leistungen der Unterstufenschüler/innen durch die Oberstufenschüler wurde bewusst verzichtet, da grundsätzlich eine Benotung im üblichen Sinn in den Freigegegenständen nicht Usus ist. Im Vordergrund stehen nicht messbare, abprüfbare Leistungen, sondern die Freude an der Realisierung eines Endproduktes. Wichtig ist, dass sie sich mit ihrer Arbeit identifizieren und erfahren, dass man in der Schule nicht nur des Lernens wegen lernt.

Die Unterstufenschüler/innen nahmen motiviert am Unterrichtsgeschehen teil und arbeiteten trotz Frontalunterricht und raschem Arbeitstempo begeistert mit. Trotzdem wäre es von Vorteil gewesen, wenn wir im Vorfeld den Oberstufenschülern eine detailliertere Anleitung gegeben hätten, wie sie ihr Wissen besser didaktisch aufbereiten hätten können. Im Rahmen der reflexiven Unterrichtsgespräche kam allerdings deutlich zum Ausdruck, dass dies dem Erfolg, auch im Hinblick auf das Erreichen der Lernziele, keinen Abbruch getan hat.

Unsere Rolle als Lehrperson veränderte sich während des Projektes. Sie ging über in die der Beraterinnen und Beobachterinnen.

Insgesamt gesehen war das Projekt für uns eine wertvolle und positive Erfahrung, die unter anderem auf die gute und engagierte Zusammenarbeit mit den Schüler/innen zurückzuführen ist. Auch die Kooperation zwischen Lehrerinnen und Schüler/innen hat bestens funktioniert.

Sieht man dieses Projekt als abgeschlossenes Einzelprojekt, ist es unserer Meinung nach gut gelungen und wir sind mit den Ergebnissen zufrieden, obwohl nur ein Teil der zahlreichen Aspekte untersucht werden konnte.

Die Freude der Schüler/innen an dieser Unterrichtsform war für uns Grund für die Überlegung, dieses Projekt zu wiederholen.